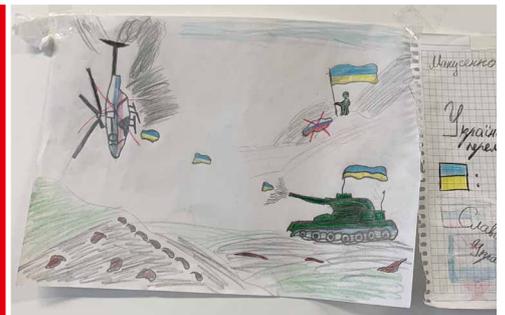


KOProS

Spontanhilfe und das Deutsche Rote Kreuz

Bericht vom Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt
Spontanhelfende im DRK (KOProS)



Impressum

Herausgegeben von:

Deutsches Rotes Kreuz Dienste für Menschen in den Kreisverbänden Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. und Berlin-Zentrum e.V. gGmbH (DfM), Kranzer Straße 6–7, 14199 Berlin im Auftrag von Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstraße 58, 12205 Berlin

Projektleitung: Sascha Joschko und Hardy Häusler

Projektkoordination und Autorin: Eva Koch

Titelfotos von oben links nach unten rechts:

1 Spontanhelfende bei einer Übung des Projektes KatHelfer-PRO (Foto: Kevin Nehring), 2 Ukrainehilfe am Berliner Hauptbahnhof (Foto: Verena Hoffmann), 3 Spontanhelfende bei einer Übung des Projektes KatHelfer-PRO (Foto: Kevin Nehring), 4 Gruppenbild aus der Gründungszeit vom TEAM Westfalen (Foto: Christian Kleinberns), 5 Kinderzeichnung Ukrainehilfe am Berliner Hauptbahnhof (Foto: Verena Hoffmann)

Satz/Layout: Matthias Fischer, www.formatplus.net

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung und Verbreitung in jeglicher Form sind nicht erlaubt.

Berlin, Juli 2024

Inhalt

Vorwort und Dank	5
1. Das Wichtigste in Kürze	7
2. Rahmung: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz	9
2.1 Resiliente Gesellschaft	9
2.2 Effektivere und effizientere Zusammenarbeit von Spontanhelfenden und dem Deutschen Roten Kreuz	9
2.3 Starkes DRK im Sozialraum	11
3. Hintergrund: Die wachsende Bedeutung von Spontanhilfe	13
3.1 Engagement im Deutschen Roten Kreuz	13
3.2 Beschlusslage zu neuen Engagementformen im Deutschen Roten Kreuz	14
3.3 Freiwilliges Engagement	14
3.4 Digitalisierung sorgt für mehr Dynamik – das Beispiel Hochwasser-Einsätze	15
3.5 Spontanhelfende: Ein Begriff – viele Bedeutungen	16
4. Arbeitsauftrag und Vorgehensweise: KOPros wirkt	17
4.1 Fragestellungen des Projektes	17
4.2 Ablauf des Projektes	17
4.3 Wirkung durch Vernetzung: Die Entstehung des Netzwerkes NEON	18
5. Recherchen und Analysen zu Spontanhilfe	21
5.1 Engagement- und Sicherheitsforschung	21
5.2 Spontanhelfende	24
5.2.1 Integriertes Engagement	26
5.2.2 Mittlerorganisiertes Engagement	26
5.2.3 Autark organisiertes Engagement	26
5.2.4 Schlussfolgerungen	27

5.3 Mitglieder anderer Organisationen im Bevölkerungsschutz	27
5.4 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler	28
5.5 Sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit Spontanhilfe	28
6. Materialsammlung	30
6.1 KOProS-Materialien	30
6.2 Verweise zu relevanten Projekten	30
6.2.1 TEAM- / Kurzzeitengagement-Plattformen im DRK	30
6.2.2 Digitaler Infotisch Spontanhilfe	31
6.3 Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	33
6.4 Quellenverzeichnis	33

Vorwort und Dank

Support für jene, die spontan Hilfe leisten – so wurde eine wichtige neue Rolle von Behörden und Organisationen im Bevölkerungsschutz bei einem Podium¹ auf den Punkt gebracht. Die Hilfsorganisationen „werden daran erstarken“, wenn sie sich den Spontanhelfenden öffnen, betont Katy Völker, eine der Podiumsteilnehmenden. Diese Perspektive können wir – das Projektteam von KOProS – nur unterstreichen.

Jedes Mal, wenn Behörden und Organisationen des Bevölkerungsschutzes es Spontanhelfenden ermöglichen, ihr Engagement für die Betroffenen einer Krise oder Katastrophe zu entfalten, werden die Spontanhelfenden in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt. Diese Form der Hilfe zur Selbsthilfe führt Stück für Stück in eine insgesamt resilientere Gesellschaft. Die Hilfsorganisationen werden dadurch keineswegs überflüssig. Im Gegenteil, sie werden zu wichtigen Mittlerorganisationen und Anlaufstel-

len für Menschen, die in der Not anderen helfen wollen und werden.

Danke: Das KOProS-Projektteam – Hardy Häusler, Sascha Joschko, Melanie Kinzel und Eva Koch – dankt allen, die durch ihre konstruktiven Beiträge – sei es bei den Workshops oder im Rahmen von vertrauensvollen Gesprächen und Interviews – zum Gelingen des Projektes beitrugen.

Unseren Kolleginnen und Kollegen des DRK Kreisverbandes Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. danken wir für ihr wertvolles Mitwirken am Projekt. Ganz besonders sind hier zu nennen: Franziska Braune, Georg Koch, Michaela Nagel und Stine Rasehorn.

Dem Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst und dem DRK-Generalsekretariat danken wir für das Vertrauen, dieses Projekt durchzuführen, und die enge, unterstützende Begleitung durch den gesamten Projektverlauf.

¹ Kick-off-Veranstaltung des Projektes Kathelfer-PRO am 09.02.2023 in Berlin. Es diskutierten Dr. Robert Pulz, Stadt Halle; Missy Motown, Helfer-Stab; Prof. Dr. Martin Voss, FU Berlin; Katy Völker, DRK; Thomas Pütz, Helfer Shuttle. Quelle: [Projekt Kick-Off – Projekt I KatHelfer-PRO](#) (Zugriff 09.10.2023)



Auszug aus dem Grußwort der stellvertretenden Bundesleitung der Bereitschaften beim Workshop „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“, 09.06.2023, Tanja Knopp: *„Flüchtlinge 2015, Corona, Hochwasser, Ukrainekrieg, Erdbeben Türkei Syrien und der aktuelle Staudammbruch in der Ukraine zeigen deutlich, dass wir Spontanhilfe brauchen und ohne sie nicht auskommen. Egal wie stark wir uns aufstellen, wie sehr wir uns intern vernetzen, wie sehr wir die eigenen Kompetenzen innerverbandlich und unser komplexes Hilfeleistungssystem nutzen und auch egal wie sehr wir uns mit den Akteuren des Katastrophenschutzes nach außen gemeinsam aufstellen, all unser Potenzial reicht nicht. Mehrfach unterstrichen und wissenschaftlich beleuchtet. >>*

Der wichtigste Baustein ist sicher auch die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung, aber von der Selbsthilfefähigkeit sind wir ja sehr schnell bei der Nachbarschaftshilfe und das ist ja auch das Erste, was eigentlich wirken muss, denn zu

diesem Zeitpunkt sind wir ja noch nicht da. Und ohne diese Nachbarschaftshilfe geht's auch dann nicht, wenn wir da sind, denn wie gesagt: Unser Potenzial wird niemals reichen. Wir müssen uns auf diejenigen fokussieren, die unsere Hilfe ganz besonders benötigen, und die Nachbarschaftshilfe ist quasi Stunde 1 der Spontanhilfe. Der Nachbar, der dem direkten Nachbarn hilft, der Nachbar, der dem Nachbarn hilft, dessen Namen er nicht kennt, und naja – irgendwie sind wir in Deutschland ja alle Nachbarn und die Menschen wirken für die Menschen und hoffentlich mit uns.

An der Stelle ist es aus Sicht der Bereitschaften wichtig, zu erkennen: Die Menschen helfen nicht uns. Die Menschen, die helfen, helfen den Menschen – aber sie helfen mit uns. Das ist, was unsere interne Haltung angeht, ein ganz wichtiger Punkt. Wenn wir zusammenwirken, muss man sich auf Augenhöhe begegnen. [...] Und jetzt gehe ich mal in der Geschichte zurück. **Henry Dunant war Spontanhelfer. Spontanhilfe liegt uns ja eigentlich in der DNA.** [...] Das Entscheidende ist, wir bringen die Kompetenz mit, das System des Katastrophenschutzes zu kennen, wir bringen die Kompetenz mit, Schnittstelle nach außen zu sein. Aber die Menschen bringen einfach unglaublich viele Kompetenzen und andere Dinge mit und wenn es uns gelingt, das gut aufzugreifen, dann sind wir gut aufgestellt. Einmal qualitativ: Jeder hat irgendeine persönliche Ausbildung, die Menschen bringen persönliche Kompetenzen wie Sprach- und Kulturkenntnisse und ganz viele andere Dinge mit. [...] Und sie bringen auch Zeit mit. Denn auch unsere Zeit ist endlich. Und wenn man sich anschaut, dass Katastrophen immer häufiger, immer heftiger kommen und immer länger dauern, dann brauchen wir einfach auch die Zeit der Menschen.

Gemeinsam länger mehr bewegen soll mein letztes Stichwort sein, denn für die Menschen draußen sind wir das Rote Kreuz. Die Menschen betrachten das Rote Kreuz ganzheitlich. Sie unterscheiden nicht: Das ist der Bundesverband, das ist der Landesverband etc. Sie gucken auch nicht: Wasserwacht, Jugendrotkreuz, Bergwacht, Bereitschaften oder Wohlfahrt- und Sozialarbeit, das heißt nach außen müssen wir als Eins agieren und mit einer gemeinsamen Stimme die Spontanhelfenden ansprechen und mit ihnen gemeinsam agieren. Deswegen finde ich es großartig, dass wir uns im Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst gemeinsam dazu bekannt haben, das Thema endlich strukturiert anzugehen. In diesem Sinne hoffe ich, dass ihr gute Arbeit leistet und dass wir im Verband dann richtig gut vorankommen und unser Hilfeleistungspotenzial aus dem Roten Kreuz heraus mit vielen Spontanhelfenden maximal nutzen.“

1. Das Wichtigste in Kürze

Arbeitsauftrag des Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojektes Spontanhelfende im DRK (KOProS)

Wie können eine **Haltung** und ein **Mechanismus** im Sinne des Deutschen Roten Kreuzes aussehen, um das große Potenzial der spontanen Hilfe optimal zu entfalten?

Rahmung: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz

Eine kommunikativ-konzeptionelle Rahmung: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz bildet ab, wie sich die Haltung gegenüber Spontanhilfe im DRK an drei ineinandergreifenden Hauptpositionen orientiert. Den entsprechenden Mechanismus stellen Prämissen der Organisationsentwicklung dar:

Tab. 1: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz

Haltung	Mechanismus
<p>Resiliente Gesellschaft Die Not der Betroffenen zu lindern, steht an erster Stelle. Spontanhilfe ist ein Ausdruck der gesellschaftlichen Resilienz.</p>	<p>Das DRK entwickelt sich als wertebasierte Organisation entsprechend der Rotkreuz-Grundsätze und der DRK-Strategie 2030 stets weiter.</p>
<p>Effektivere und effizientere Zusammenarbeit von Spontanhelfenden und DRK Durch die Mithilfe aus der Zivilgesellschaft wird das Deutsche Rote Kreuz effektiv und effizient zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen beitragen.</p>	<p>Das DRK entwickelt sich als lernende Organisation stets weiter.</p>
<p>Starkes DRK im Sozialraum Das Komplexe Hilfeleistungssystem hat das Potenzial, neue Formen des Engagements – insbesondere Spontanhilfe – einzubinden.</p>	<p>Das DRK entwickelt sich als offene Organisation entsprechend dem Ansatz eines sozialraumorientierten Bevölkerungsschutzes stets weiter.</p>

Potenziale

- Das Deutsche Rote Kreuz ist die ideale **Mittlerorganisation**. Denn bereits im Rahmen des Komplexen Hilfeleistungssystems werden Rotkreuzler*innen darauf vorbereitet, interoperabel¹ zu arbeiten.
- Das DRK verfügt bereits über **zahlreiche Best-Practice-Ansätze**.

¹ Interoperabilität bezeichnet die Fähigkeit zur Zusammenarbeit von unterschiedlichen Systemen, Techniken und Organisationen. Informationen werden zwischen den Systemen effizient ausgetauscht (vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2018, S. 10)

- Es gibt den Grundstein für einen bundesweiten strukturierten Austausch durch das **Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk NEON**.
- Das Thema **Spontanhilfe betrifft alle** Behörden und Organisationen im Bevölkerungsschutz.
- Neue Formen des Engagements bringen auch neue Zielgruppen in Kontakt mit dem DRK und tragen zur **Diversität** bei.

Problemhintergrund

- **Krisen werden räumlich und zeitlich komplexer:** Um den damit verbundenen Herausforderungen zu begegnen, wird jede Hilfe benötigt. Für den Bevölkerungsschutz bedeutet dies, Spontanhelfenden zukünftig vermehrt strukturierte Wege in die Hilfeleistung zu ermöglichen.
- **Stärkere digitale Vernetzung:** Die gesellschaftliche Transformation aufgrund der Digitalisierung schreitet voran. Sie birgt Chancen und Risiken auch für den Bevölkerungsschutz.
- **Individualisierung der Lebenswelten:** Wandel der Lebensstile und -verhältnisse, Diversität, demografischer Wandel. Zielgruppen werden heterogener, Engagement-Angebote müssen es auch werden.
- **Spontanhilfe – ein Begriff – viele Bedeutungen:** Rund um den Begriff Spontanhilfe finden sich in der Literatur und im Sprachgebrauch verschiedene Bedeutungen für Arten des unterstützenden Engagements, die teilweise missverständlich oder überschneidend gebraucht werden. Dies stellt eine Herausforderung im Diskurs um Spontanhilfe dar.
- **Das vorliegende Papier soll einen Beitrag zum besseren Verständnis von Spontanhilfe leisten.**

Eckdaten KOProS

- **Titel:** Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt Spontanhelfende im DRK (KOProS)
- **Auftraggeber:** DRK-Generalsekretariat durch Beschluss des Ausschusses Ehrenamtlicher Dienst (AED) des Bundesverbandes
- **Durchführung:** DRK Dienste für Menschen in den Kreisverbänden Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. und Berlin-Zentrum e.V. gGmbH (DfM)
- **Laufzeit:** November 2022 – Oktober 2023 (12 Monate)

Perspektivenvielfalt

Die Perspektiven folgender Gruppen sind in die Projektergebnisse eingeflossen:

- Spontanhelfende
- Rotkreuzler*innen
- Andere Organisationen
- Wissenschaftliche Quellen

2. Rahmung: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz

„Wie können eine **Haltung** und ein **Mechanismus** im Sinne des DRK aussehen, um das große Potenzial der spontanen Hilfe optimal zu entfalten?“, lautet die Hauptfrage des Projektes KOProS.

Um diese Frage zu beantworten, schlagen wir drei Haupthaltungen für eine **Rahmung: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz** vor. Die Haltungen und Mechanismen der Organisationsentwicklung basieren weitgehend auf verbandlichen Beschlüssen und werden hier in den Kontext von Spontanhilfe gesetzt.

2.1 | Resiliente Gesellschaft

Für das Deutsche Rote Kreuz hat die Hilfeleistung für die Betroffenen oberste Priorität. Bei Krisen und Katastrophen leistet Spontanhilfe aus der Zivilgesellschaft einen wertvollen Beitrag im Einsatz und zur Erholung. Spontanhilfe stärkt die Selbstwirksamkeit von Personen und Gemeinwesen und fördert somit die Resilienz der Gesellschaft. Diese Haltung steht in Einklang mit den Werten des Deutschen Roten Kreuzes. Als wertebasierte Organisation entwickelt sich das DRK stets weiter und erfüllt eine Vorbildfunktion

in der Gesellschaft. Es handelt dabei im Sinne der Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und seiner DRK-Strategie 2030.

2.2 | Effektivere und effizientere Zusammenarbeit von Spontanhelfenden und dem Deutschen Roten Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz agiert in Krisen und Katastrophen als komplexes Hilfeleistungssystem mit Schnittstellen zur Zivilgesellschaft.

Dabei sollte es in der Lage sein, ...

- Hilfsangebote aus der Zivilgesellschaft sowohl durch Vorregistrierung als auch ad hoc effektiv und effizient in seine Strukturen zu integrieren.
- als Mittlerorganisation zu koordinieren oder mit Mittlerorganisationen zu kollaborieren bzw. sie koordinativ einzubeziehen.
- autark organisierte Gruppen und Personen kommunikativ einzubeziehen oder sie als koexistierend bzw. als konkurrierend zu akzeptieren.

Tab. 2: Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz (Kurzversion)

Haltung

Das DRK setzt sich ein für ...

die Resilienz der Gesellschaft,

die effektivere und effizientere Zusammenarbeit von Spontanhelfenden und DRK,

ein starkes DRK im Sozialraum.

Mechanismus

Das DRK entwickelt sich stets weiter als ...

wertebasierte Organisation,

lernende Organisation,

offene Organisation.

In Abschnitt 5 führen wir die Grundlagen für diese Haltung aus, die sich an der Typologie zu Partizipationsformen in Notlagen, Krisen und Katastrophen des Projektes ALTAS-ENGAGE orientieren.

Das Deutsche Rote Kreuz sollte sich als **lernende Organisation** stets weiterentwickeln, indem es im Sinne der sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit Spontanhilfe ...

- Innovationskultur schafft,
- Erfahrungen ermöglicht,

- Vernetzung stärkt,
- Zuständigkeiten definiert,
- Ausbildung ermöglicht,
- Vertrauen gewinnt.

Diese Thesen entwickelten wir im Rahmen der KO-ProS-Projektarbeit. Ihre Herleitung wird in Abschnitt 5 dargelegt.

Sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit Spontanhilfe



Innovationskultur schaffen

Alle Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler sollten eingeladen sein, an der Integration von Spontanhelfenden mitzuarbeiten. Dafür ist ein Klima der Wertschätzung sowohl innerverbandlich als auch gegenüber Spontanhelfenden unverzichtbar.



Erfahrungen ermöglichen

Insbesondere die Orts- und Kreisverbände sollten sich dazu ermutigt fühlen, Angebote für Spontanhelfende zu entwickeln. Die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren muss auch im Alltag gelebt werden, damit sie im Katastrophenfall Not lindert. Dies gilt für innerverbandliche Kooperationen (komplexes Hilfeleistungssystem) und für Kooperationen mit der Zivilgesellschaft (sozialraumorientierter Bevölkerungsschutz).



Ausbildung fördern

Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler sollten die Möglichkeit haben, sich auf vielfältige Weise über das Thema Spontanhilfe zu informieren. Es sollte Transparenz darüber hergestellt werden, wo welches Bildungsmaterial verfügbar ist und in welche Ausbildungen das Thema Spontanhilfe bereits Eingang gefunden hat.



Vertrauen gewinnen

Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit schafft Vertrauen. Ein Zusammenspiel von öffentlichen Veranstaltungen sowie Presse- und Social-Media-Arbeit ist nötig.



Vernetzung stärken

In einem Netzwerk können Erfahrungen geteilt und es kann voneinander gelernt werden. Dafür ist regelmäßiger Austausch erforderlich.



Zuständigkeiten definieren

Um den Überblick zu behalten und Wissen zu teilen, sollten Ansprechpersonen auf allen Verbandsebenen bestimmt werden.

2.3 | Starkes DRK im Sozialraum

„Lange schon dominiert im operativen Bevölkerungsschutz eine grundlegende Skepsis gegenüber anderen Akteur:innen und der Einbindung von zivilen ungebundenen Spontanhelfer:innen (Hälterlein & Kaufmann 2022). Mit Blick auf das Forschungsprogramm des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zum „Lagebild Bevölkerungs-

verhalten“ (Schopp et al. 2022b), deutet sich derzeit jedoch ein Paradigmenwechsel an, bei dem die Einbindung der Bevölkerung in Prozesse der Krisen- und Katastrophenbewältigung allmählich vom Konjunktiv in den Imperativ zu wechseln scheint.“ (Lukas und Tackenberg 2023, S. 213)

Für diesen Paradigmenwechsel im Bevölkerungsschutz bringt das DRK beste Voraussetzungen mit. Es ist durch seine vielfältigen Aufgabenfelder bereits

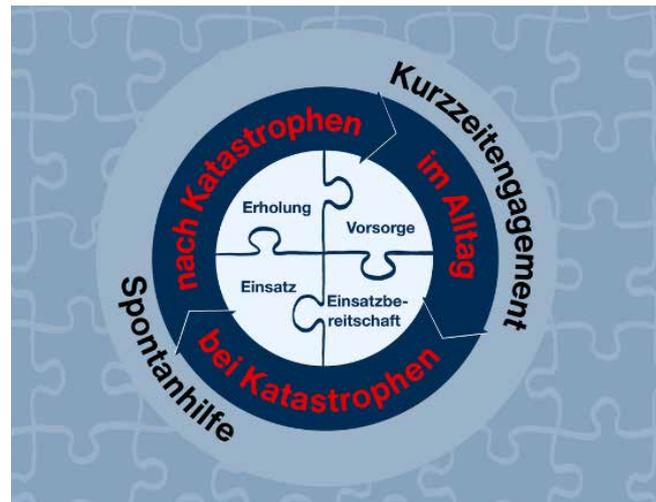
stark im Sozialraum vertreten. Eine Ausrichtung am sozialraumorientierten Bevölkerungsschutz trägt zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen effektiv bei, weil sie dazu animiert, „die Bevölkerung nicht nur als zu schützend zu betrachten, sondern als Akteurin konsequent zu berücksichtigen“. (Max, Schulze 2021, S. 147).

Um sich als offene Organisation weiterzuentwickeln, empfiehlt es sich für das DRK, dem Konzept des sozialraumorientierten Bevölkerungsschutzes zu folgen und bereits im Alltag eine lokale Vernetzung zu praktizieren, um in Krisen und Katastrophen Not zu lindern:

- Das DRK pflegt auf allen Verbandsebenen enge Partnerschaften und Kooperationen mit verschiedensten gesellschaftlichen Akteuren.
- Die Konzepte und Maßnahmen zu Zeitspende und Spontanhilfe greifen als flexible Engagementformen ineinander.

In der Phase der Prophylaxe/Vorsorge, die Teil des Krisenmanagements ist, werden bereits wertvolle Beiträge in Form von Kurzzeitengagement aus der Zivilgesellschaft erbracht, um das DRK bei der Er-

füllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Dies zeigt, dass sich das DRK gerade im Alltag als offene Organisation für unterstützendes Engagement etablieren kann. Es würde somit in Krisen und Katastrophen zur Anlaufstelle mit entsprechender Kompetenz für Spontanhilfe. Das Resultat wäre ein stark in die Zivilgesellschaft vernetztes DRK. Für die Einbindung von Spontanhelfenden bei und nach Katastrophen müssen im DRK geeignete Strukturen geschaffen werden.



3. Hintergrund: Die wachsende Bedeutung von Spontanhilfe

Wir leben in krisenhaften Zeiten. Naturkatastrophen und Kriege erschüttern die Welt. Krisen werden räumlich und zeitlich komplexer, wie etwa die Corona-Pandemie gezeigt hat. Die Menschheit steht vor der Herausforderung einer nachhaltigen Transformation, um den Klimawandel und seine Folgen zu mildern. Zugleich erleben wir eine gesellschaftliche Transformation aufgrund der Digitalisierung. Sie birgt Chancen und Risiken. Der demografische Wandel sorgt für tiefgreifende Veränderungen. Unsere Gesellschaft wird diverser, Lebensstile und -verhältnisse werden individueller, die Zielgruppen, die sich freiwillig engagieren, werden heterogener und die Angebote für freiwilliges Engagement werden es auch.

3.1 Engagement im Deutschen Roten Kreuz

Um das Deutsche Rote Kreuz bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen, sind verschiedene Formen der Spende möglich. Geldspenden können kontinuierlich in Form einer Fördermitgliedschaft erbracht werden sowie spontan und einmalig. Auch



Sachspenden sind möglich, z.B. bei einer der vielen Kleiderkammern des DRK. Wer tatkräftig mit anpacken möchte, kann dies sowohl in Form eines klassischen Ehrenamtes tun als auch episodisch, projektbezogen oder spontan im Rahmen neuer Engagementformen. Das klassische Ehrenamt hat im Deutschen Roten Kreuz einen großen Stellenwert: „Die Gemeinschaften der Bereitschaften, der Bergwacht, der Wasserwacht, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sowie das Jugendrotkreuz sind das Herzstück des Deutschen Roten Kreuzes.“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019, S. 66) In ihnen sind die über 400.000 ehrenamtlich im DRK Mitarbeitenden organisiert (vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2023).

Für kurzfristiges und zeitlich begrenztes Engagement im Bereich der Wohlfahrt wird zum Teil die Bezeichnung Zeitspende verwendet. Geht es darum, bei einer akuten Krise oder Katastrophe mitzuhelfen, dann ist eher von Spontanhilfe und ungebundenen Helfenden die Rede. Allerdings gibt es in den 19 Landesverbänden und 460 Kreisverbänden keinen einheitlichen Sprachgebrauch². Da die Vorstellungen, was sich hinter Spontanhilfe und den Menschen, die sie erbringen, verbirgt, sehr unterschiedlich sind, soll das vorliegende Papier einen Beitrag zum besseren Verständnis leisten und für die Notwendigkeit sensibilisieren, stets genau hinzuhören, wovon gerade die Rede ist.

² Während in einem Kreisverband differenziert wird zwischen ungebundenen Helfenden, die sich durch Vorab-Registrierung ereignisbezogen in das Hilfesystem des DRK einbringen, und Spontanhelfenden, die parallel zum DRK tätig werden, wird in einem anderen Kreisverband der Begriff Spontanhelfende sowohl für Menschen verwendet, die sich einmalig bei einer Großschadenslage einbringen, als auch für solche, die hin und wieder in der Kleiderkammer oder der Flüchtlingshilfe aushelfen. Im dritten Kreisverband ist durchweg von Ehrenamtlichen die Rede, seien sie nun seit 20 Jahren Teil einer Gemeinschaft oder einmalig ereignisbezogen aktiv geworden.

3.2 | Beschlusslage zu neuen Engagementformen im Deutschen Roten Kreuz

In diesem Abschnitt möchten wir auf die verbandsinterne Beschlusslage zu neuen Engagementformen hinweisen. An vielen Stellen finden sich bereits Aussagen, die das Einbinden von unterstützendem Engagement aus der Zivilgesellschaft befürworten³:

Das Deutsche Rote Kreuz ist den sieben Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verpflichtet. Im Grundsatz Freiwilligkeit, welcher die freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben verkörpert, wird explizit auf die wertvolle Unterstützung durch ungebundene Helfende hingewiesen. Damit verbunden ist der Arbeitsauftrag, sich auf neue Formen des Engagements einzustellen.

„Das DRK befasst sich weiterhin mit neuen Formen des bürgerschaftlichen Engagements, z.B. der Rolle ungebundener Helfer. Während der Flutkatastrophe 2013 haben sich in Deutschland in den betroffenen Gebieten interessierte Hilfeleistende, die keiner Hilfsorganisation angehörten, insbesondere über die Sozialen Netzwerke zur gemeinsamen Hilfe verabredet. Ihr Einsatz war auch für das DRK sehr wertvoll. Das DRK ist daher bemüht, sich künftig besser auf ungebundene Helfende einzustellen, ihre Rolle in bestehenden Krisenbewältigungsstrategien zu integrieren und weiterzuentwickeln.“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2022, S. 26f.)

Das Komplexe Hilfeleistungssystem (beschlossen 2006) enthält ebenfalls einen Appell, ungebundene Mitarbeit zu ermöglichen. Im Abschnitt „Ehrenamtlichkeit und bürgerschaftliches Engagement“ findet sich der Hinweis, dass das DRK auch die „freie – also nicht mitgliedschaftsbezogene – Mitarbeit in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern“ ermöglicht (Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2018, S. 42).

Unter dem Stichwort der Interoperabilität werden im Rahmen des Komplexen Hilfeleistungssystems die organisationsinterne Fähigkeit zur Zusammenarbeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Systemen im Bevölkerungsschutz genannt (ebd. S. 10). Interoperabilität ließe sich zusätzlich als Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftli-



chen Akteuren, die sich in die Bewältigung einer Krise oder Katastrophe einbringen möchten, interpretieren.

Mit den Beschlüssen zu den Mindeststandards zur Förderung des Ehrenamtes und hauptamtlicher Unterstützungsstrukturen 2016 sind alle Rotkreuz-Verbände aufgerufen, neue Formen des Engagements zu unterstützen. Hierzu zählt auch die Spontanhilfe.

„Mindeststandard 21 – Neue Formen des Engagements: Neue Formen des Engagements werden durch die Rotkreuz-Verbände unterstützt (zeitlich begrenztes Engagement, Online-Volunteering etc.).“ (DRK-Präsidium und Präsidialrat 2016, S. 4)

In einem gesamtverbandlichen und partizipativen Prozess wurde die DRK-Strategie 2030 im Jahr 2021 finalisiert. Sie ruft zur Erfüllung der Rotkreuz-Aufgaben sowie zu Maßnahmen auf, die in Zusammenhang mit Spontanhilfe stehen:

„Das DRK mobilisiert Menschen und Ressourcen [...]. Wissen und Erfahrungen werden offen und weit geteilt [...]. Die innerverbandliche Zusammenarbeit ist selbstverständlich, genauso wie der Ausbau von wirkungsvollen Partnerschaften.“ (Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2021, S. 5)

3.3 | Freiwilliges Engagement

Laut Freiwilligensurvey 2019 engagieren sich in Deutschland ca. 38,7 % der Menschen ab 14 Jahren (dies entspricht einer Zahl von 28,8 Mio. Menschen). Sie tun dies in sehr unterschiedlichen Kontexten wie Sport, Kultur, sozialen Bereichen und vielem mehr. 2,7 % von ihnen sind ehrenamtlich im Bevölkerungs-

³ Die Quellen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

schutz aktiv. Das heißt, 1,9 Mio. Bürger*innen engagieren sich in Unfall- oder Rettungsdiensten oder der freiwilligen Feuerwehr (vgl. Simonson et al. 2021, S. 104).

Insbesondere die Ankunft zahlreicher Geflüchteter in den Jahren 2015/16 hat gezeigt, dass die Zivilgesellschaft aktiv an der Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen mitwirkte. In Initiativen engagierten sich 8,7 % der über 14-Jährigen, wenn Sach- und Geldspender*innen mitgezählt werden, sogar 10,6 % (vgl. Schiffkauer, Eilert, Rudloff 2017, S. 10). Dies entspricht einer Zahl von ca. 5 Mio. Bürger*innen. Das spontane Engagement für die Geflüchteten nahm die Größenordnung einer sozialen Bewegung an. Auch bei der Ahrtalflut 2021 hat die Zivilgesellschaft einen enormen Beitrag zur Bewältigung der Katastrophe geleistet. Nach einer Schätzung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI 2022, S. 22) unterstützten im Ahrtal ca. 100.000 Bürger*innen freiwillig bei den Aufräum- und Sanierungsarbeiten nach der Hochwasserkatastrophe. Demgegenüber war das Deutsche Rote Kreuz in den ersten Tagen mit bis zu 3.500 Hilfskräften im Einsatz (vgl. ebd., S. 19).

Obwohl in der Regel keine belastbaren Daten über die genaue Anzahl von Spontanhelfenden vorliegen, überwog bei den großen Krisen und Katastrophen der vergangenen Jahre die Zahl der engagierten Bürger*innen ohne Bindung an eine Einsatzorganisation. Dies spiegelt sich auch in Berichten von Hilfsaktionen im Rahmen des Ausbruchs des Ukrainekrieges im Frühjahr 2022 wider. Am Berliner Hauptbahnhof und am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) kamen täglich Tausende Geflüchtete an. Sie wurden von Hunderten Spontanhelfenden und Dutzenden Einsatzkräften in Empfang genommen. Sowohl am ZOB als auch am Hauptbahnhof waren es informell organisierte Personen und Gruppen, die noch vor den Einsatzorganisationen Strukturen aufbauten, um den Ankommenden Hilfe zu leisten (Quelle: Interviews mit Mitarbeiter*innen des Malteser Hilfsdienstes und der Berliner Stadtmission).

3.4 Digitalisierung sorgt für mehr Dynamik – das Beispiel Hochwasser-Einsätze

Beim Elbehochwasser im Jahr 2002 wäre so manche Einsatzkraft über mehr helfende Hände beim Befüllen von Sandsäcken dankbar gewesen, berichtet eine im Rahmen des Projektes interviewte Einsatzkraft. Im Jahr 2013 war die Unterstützung aus der Bevölkerung so groß, dass es zur Herausforderung wurde, sie effektiv zu koordinieren (vgl. Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2014). Beim Ahrhochwasser 2021 zeigte sich in beeindruckender Weise, dass spontan gegründete Hilfsinitiativen eine bedeutende Rolle für die Katastrophenbewältigung spielten (vgl. BMI 2022). Diese Dynamik entsteht nicht, weil Menschen heute hilfsbereiter sind, sondern aufgrund der schnelleren Verfügbarkeit von Informationen, besserer Vernetzung durch soziale Medien und effektiverer Koordination dank digitaler Tools (vgl. Bier et al. 2023).



3.5 | Spontanhelfende: Ein Begriff – viele Bedeutungen

Für unterstützendes Engagement durch Freiwillige, die zum Zeitpunkt ihres Engagements nicht an die federführende Einsatzorganisation gebunden sind, hat sich die Bezeichnung Spontanhelfende verbreitet. Diese Bezeichnung geht auf wissenschaftliche Analysen der großen Hilfsbereitschaft im Nachgang der Terroranschläge vom 11. September 2001 zurück. Damals halfen über 30.000 Menschen parallel oder zusammen mit den Einsatzkräften bei der Bewältigung der Katastrophe noch Wochen nach dem Terroranschlag (vgl. Kendra, Wachtendorf 2003; Liath 2004). Seitdem verbreitete sich die Bezeichnung „spontaneous volunteers“ bzw. Spontanhelfende weltweit.

Zuweilen werden Personen als Spontanhelfende bezeichnet, die keine engen Verbindungen zu den Betroffenen einer Katastrophe haben, sich jedoch trotzdem auf den Weg machen, um ihnen zu helfen. Manchmal werden auch Personen als Spontanhelfende bezeichnet, die den Menschen in ihrem

direkten Umfeld Hilfe leisten. Häufig wird Spontanhilfe mit einer Vielzahl von freiwilligen Helfenden in Verbindung gebracht. Die Ansicht ist verbreitet, dass sie in Massen herbeiströmen und mehr Chaos stiften als dass sie helfen. In der Praxis sind die Formen der Spontanhilfe jedoch sehr viel differenzierter und gehen zum Teil mit einem hohen Grad an Koordination und Kompetenz einher. Zuweilen ist das Einzige, was an Spontanhilfe spontan ist, das Auftreten der Krise oder Katastrophe. Die Hilfe von Spontanhelfenden ist keineswegs unüberlegt und impulsiv.

Zudem handelt es sich um einen jungen Begriff, der sich im Kontext des Bevölkerungsschutzes verbreitet. Akteurinnen und Akteure außerhalb des Bevölkerungsschutzes sehen sich einfach als Menschen, die helfen möchten. Als Selbstzuschreibung hat sich der Begriff noch nicht durchgesetzt. Die Fremdzuschreibung als Spontanhelfende*r kann neutral, positiv oder negativ aufgefasst werden. Das hängt beispielsweise davon ab, welche Bedeutung der Begriff für diejenigen hat, die sich in der Situation befinden, einer helfenden Person zu erklären, dass sie gerade als Spontanhelfende*r agiert.



4. Arbeitsauftrag und Vorgehensweise: KOProS wirkt

Das DRK-Generalsekretariat hat zur Förderung des Ehrenamtes besondere Maßnahmen initiiert. Daraufhin erfolgte eine entsprechende Erörterung im Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (AED) des Bundesverbandes am 29./30. Oktober 2021. Der Auftrag an das DRK-Generalsekretariat daraus lautete, einen Konzeptvorschlag zum Thema „Kommunikation“ mit der Zielgruppe der „ungebundenen Helfenden“ zu erstellen. Das DRK-Generalsekretariat hat die DRK Dienste für Menschen [...] gGmbH (DfM) beauftragt, bis zum AED am 27./28. Oktober 2023 in Berlin ein Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt zu dieser Thematik umzusetzen.

4.1 | Fragestellungen des Projektes

Die Hauptfrage des Projektes lautet: **Wie können eine Haltung und ein Mechanismus im Sinne des DRK aussehen, um das große Potenzial der spontanen Hilfe optimal zu entfalten?**

Diese Frage gliedert sich in weitere Unterfragen, welche uns im Rahmen unserer Recherchen und Analysen (Abschnitt 5) leiteten:

- Wie wird das Thema Spontanhelfende in den Mitgliedsverbänden und anderen Organisationen bereits gehandhabt?
- Welche Haltungen gegenüber Spontanhelfenden gibt es in den verschiedenen Gemeinschaften des DRK und bei anderen Organisationen?
- Inwiefern braucht es einen Bewusstseinswandel? Was sind alte Denkmuster, wie sollten neue Denkmuster aussehen?
- Welches Außenbild will das DRK gegenüber Spontanhelfenden erreichen?
- Braucht es eine Abgrenzung zwischen Ehrenamtlichen und Spontanhelfenden?

- Welche Anforderungen ergeben sich aus dem Phänomen der Spontanhilfe für Führungskräfte?
- Wofür können Spontanhelfende eingesetzt werden?
- Welche Voraussetzungen und Kompetenzen werden für das Spontanhelfenden-Management benötigt (technisch, taktisch, mental, sozial, empathisch)?
- Welche Verbindungsfunktionen können in Einsatzstäben für Plena/Steuerkreisen der Spontanhelfenden sinnvoll eingerichtet werden?
- Wie wird das DRK von Spontanhelfenden gesehen?
- Welche Gruppen von Spontanhelfenden gibt es und wie unterscheiden sie sich?
- Wie sieht das Zusammenspiel von basisdemokratischen und hierarchischen Organisationsformen aus?

4.2 | Ablauf des Projektes

Im Folgenden stellen wir den Projektverlauf anhand einiger Meilensteine dar:

- **November 2022:** Projektauftritt bei der 21. Fachtagung Ehrenamt. Start der umfangreichen Recherchen.
- **Dezember 2022:** Recherchen zu Konzepten, wissenschaftlichen Studien und Projekten rund um Spontanhilfe.
- **Januar 2023:** Vernetzung auf dem BBK-Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“ und Beginn einer intensiven Interviewphase.
- **Februar 2023:** Fast täglich tauschen wir uns mit Akteur*innen aus dem Roten Kreuz, anderen Hilfsorganisationen, Technischen Hilfswerk (THW), Feuerwehr, anderen Freiwilligenplattformen sowie Spontanhelfenden aus.

- **März 2023:** Entwicklung von sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit Spontanhilfe im DRK und Durchführung eines Workshops mit den TEAM-Verantwortlichen und Interessierten unter dem Titel „Umgang mit spontaner Hilfe“ am 24. und 25.03. Erstellung eines Webauftritts.
- **April 2023:** Auswertung des Workshops mit den TEAM-Verantwortlichen und Planung des nächsten Workshops. Vernetzung mit der Social Innovation Community [sic] im Kanal Neue Engagementformen. Projektvorstellung beim Treffen des Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst in Berlin.
- **Mai 2023:** Vorbereitung des Workshops „Resource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“, Erstellung eines digitalen Infotischs. Vortrag bei BABZ-Schulung.
- **Juni 2023:** Durchführung eines Workshops mit knapp 50 Teilnehmenden vom 09.-11.06. in Erkner bei Berlin und digital. Umfangreiche Dokumentation des Workshops auf www.drk-wilmersdorf.de.
- **Juli 2023:** Arbeit am Feinkonzept und an der Netzwerkbildung.
- **August 2023:** Folgetreffen am 11.08. mit der Frage: „Netzwerkbildung – wie wollen wir weitermachen?“ Es nehmen 26 Personen teil. Das Netzwerk bekommt den Namen NEON Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk.
- **September 2023:** Empfehlungen aus den Projektergebnissen ableiten und als Maßnahmen festhalten. Projektpräsentationen auf der Fachtagung Katastrophenforschung DCNA (Leoben) und der DRK-Vernetzungstagung (Berlin).
- **Oktober 2023:** Fertigstellung des Feinkonzeptes. Ende der Förderzeit.
- **November 2023:** Präsentation der Ergebnisse bei der 22. Fachtagung Ehrenamt.

4.3 Wirkung durch Vernetzung: Die Entstehung vom Netzwerk NEON

Im Jahr 2007 startete eine Kooperation zwischen dem Österreichischen Roten Kreuz und dem Radio-Sender Ö3. Ziel des gemeinsamen Projektes ist es, möglichst viele Menschen bei Naturkatastrophen unkompliziert zur Mithilfe zu bewegen. Auf der Online-Plattform TEAM Österreich können sich Interessierte mit ihren Fähigkeiten registrieren und im Ernstfall alarmiert werden. Das TEAM Österreich hat sich seither

erfolgreich etabliert und das Konzept wurde bereits im Jahr 2011 vom DRK LV Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Weitere DRK-TEAMS, etwa in Bayern (2013) und Westfalen (2015), folgten. Auch andere DRK-Kreis- und Landesverbände setzten sich mit der Fragestellung auseinander, wie ungebundene Helfende gut in die DRK-Strukturen integriert werden können. Eine Liste von TEAM-Plattformen im DRK findet sich in Abschnitt 6.2.1.

Im DRK Landesverband Hessen entstand 2014 in den Bereitschaften der Fachdienst Freiwilligenkoordination, der sich schwerpunktmäßig für die Befähigung von Einsatz- und Führungskräften im Umgang mit ungebundenen Helfenden/Spontanhelfenden durch Grund- und Fachdienstausbildungen einsetzt.

Zwischen den verschiedenen Initiativen entwickelte sich ein informelles Netzwerk. Im Mai 2022 kam es auf Betreiben vom TEAM Westfalen zum ersten Jour fixe der TEAM-Verantwortlichen.

Im November 2022 begann das Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt Spontanhelfende im DRK (KOProS), auf Bundesebene umgesetzt durch den beauftragten Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf, seine Arbeit. Im März 2023 lud KOProS die TEAM-Verantwortlichen im Rahmen des Workshops „Umgang mit spontaner Hilfe“ erneut zu einem Austausch ein.

Zeitstrahl

- **Mai 2022:** Selbstorganisierter Online-Jour-Fixe der TEAM-Verantwortlichen, initiiert von TEAM Westfalen (15 TN).
- **März 2023:** KOProS Online-Workshop „Umgang mit spontaner Hilfe“ mit den TEAM-Verantwortlichen (17 TN). Die Interessengruppe Spontanhilfe (IGS) entsteht.
- **Juni 2023:** KOProS Hybrid-Workshop „Resource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ (50 TN). Die IGS wird zum Netzwerk.
- **August 2023:** KOProS Online-Workshop „Netzwerkbildung – Wie wollen wir weitermachen?“ (26 TN). Das Netzwerk gibt sich den Namen „NEON Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk“.

Im Juni 2023 wurde der Kreis der TEAM-Verantwortlichen bei einem weiteren KOProS-Workshop um zahlreiche engagierte Rotkreuzler*innen erweitert. Unter dem Titel „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ diskutierten die Teilnehmenden u.a. zur Frage „Netzwerkbildung – wie wollen wir weitermachen?“

Bei einem Online-Folgetreffen im August 2023 wurde die inhaltliche und organisatorische Ge-

staltung des Netzwerkes vertieft und über die Benennung des Netzwerkes entschieden: NEON Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk. Die Kontaktliste weist derzeit 120 Mitglieder auf. Es handelt sich um Rotkreuzler*innen, die im Laufe der Projektzeit durch Workshops, Austausch und Interviews mit KOProS in Kontakt kamen.

NEON

Das Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk NEON leistet einen Beitrag zum besseren Zusammenwirken von Spontanhelfenden und dem Deutschen Roten Kreuz.

Zielsetzung:

- Erfahrungen teilen
- voneinander lernen
- miteinander Strategien entwickeln
- zur Nachahmung anregen

Mitmachen:

- Das Netzwerk ist offen für alle Rotkreuzler*innen.
- Mitglieder anderer (Hilfs-)Organisationen und interessierte Bürger*innen sind bei offenen Treffen herzlich willkommen.

Zusammenarbeit im Netzwerk:

- Das Netzwerk ist ein selbstorganisierter Zusammenschluss aller Interessierten. Es gibt aktuell kein Budget und keine Hauptverantwortlichen.
- Es finden Online-Treffen im halbjährlichen Abstand statt.
- Als Austausch-Plattform wird die Social Innovation Community [sic] (MS-Teams) genutzt, Kanal Neue Engagementformen. Hier entsteht ein Wissenspool mit strukturierter Datenablage.

Aufgaben im Netzwerk:

- Pflege der Kontaktliste (eine koordinierende Person)
- Onboarding neuer Mitglieder (eine koordinierende Person)
- Organisation der halbjährlichen Online-Treffen im Rotationsverfahren (zwei bis drei wechselnde Personen aus dem Netzwerk)
- Dokumentation der Treffen im Rotationsverfahren (wechselnde Person aus dem Netzwerk)
- Interessenvertretung des Netzwerkes bei Veranstaltungen und in anderen Netzwerken gegenüber Interessierten (alle Netzwerkmitglieder)



Teilnehmende des Hybrid-Workshops „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ vom 09. bis 11. Juni 2023



Dr. Anja C. Wagner hielt den Impulsvortrag „Organisationsentwicklung in einer sich rasant verändernden Welt. Wie uns kollektive Intelligenz dabei hilft, krisenfest zu werden“.



Präsentation der Ergebnisse einer Gruppenarbeit

5. Recherchen und Analysen zu Spontanhilfe

Ziel unserer Recherchen war es, einen Überblick zum Stand der Forschung, zu laufenden Projekten, zur Perspektive der Spontanhelfenden, zum Umgang mit Spontanhilfe in anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes und zu Sichtweisen der Rotkreuzler*innen selbst sowie ihren Erfahrungen zu gewinnen. **KOProS steht für Perspektivenvielfalt.** Die folgenden Abschnitte geben jeweils ausgewählte Erkenntnisse unserer Recherchen und Analysen wieder. Eine umfangreiche Sammlung von Erfahrungsberichten mit Spontanhilfe, die im Rahmen von KOProS entstand, wird in einer separaten Publikation bereitgestellt (vgl. DRK Dienste für Menschen [...] gGmbH 2024)

5.1 Engagement- und Sicherheitsforschung

In diesem Abschnitt werfen wir einen Blick auf Forschungsergebnisse zum freiwilligen Engagement im Allgemeinen und gehen auf Engagement im Bevölkerungsschutz im Speziellen ein.

Ob nun die Rede von ehrenamtlichem, bürgerschaftlichem, zivilgesellschaftlichem oder freiwilligem Engagement ist: Gemeint sind damit Tätigkeiten, die freiwillig und gemeinschaftsbezogen ausgeübt werden und nicht auf materiellen Gewinn gerichtet sind (vgl. Simonson et al. 2021).

Wenn es brennt, bei einem Hochwasser, wenn sich ein Verkehrsunfall ereignet oder eine Evakuie-

rung aufgrund einer Kampfmittelräumung stattfindet, sind vielfach ehrenamtliche Helfer*innen im Einsatz. Sie sind eingebunden in die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk und Hilfsorganisationen wie den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und den Malteser Hilfsdienst (MHD). 2,7 Mio. Menschen üben ein Ehrenamt im Bevölkerungsschutz aus (vgl. Simonson et al. 2021). Sie investieren viel Zeit und bilden sich für ihre Einsatz Tätigkeiten ständig weiter. Das sogenannte klassische Ehrenamt zeichnet sich durch Regelmäßigkeit, Langfristigkeit und Organisationsgebundenheit aus.

Zu den neuen Formen des Engagements werden informelles, episodisches sowie Online-Engagement gezählt (vgl. Kausmann et al. 2021). Das informelle Engagement ist situationsgebunden, spontan, zeitlich und räumlich begrenzt. Das episodische Engagement ist ebenfalls zeitlich begrenzt und projektbezogen. Von episodischem Engagement ist vor allem im Rahmen von wiederkehrenden Veranstaltungen die Rede. Online-Engagement ist internetbasiert und ortsungebunden.

Bei einer Gegenüberstellung von klassischem und neuen Engagement zeigt sich, dass die Formen klassischen Hands-on-Engagements (60 %, z.B. Trainingsleitung im Sportverein, Einsatzkraft bei einer Hilfsorganisation, Tafel-Mitarbeit) und administrativen Engagements (24,6 %, z.B. Kassenwart, Vereinsvor-



stand, Leitungskraft) mit einem Anteil an 84,6 % des Engagements gegenüber dem neuen Engagement mit 15,4 % überwiegt.

Jedoch sind die sozialen Schließungstendenzen im Bereich der neuen Engagementformen am geringsten und die Erfahrung der Selbstbestimmung ist am höchsten. Mit sozialen Schließungstendenzen sind jene Effekte gemeint, die im Sinne sozialer Ungleichheit dafür sorgen, dass Menschen mit eingeschränkten sozioökonomischen Ressourcen sowie Frauen und Menschen mit Zuwanderungserfahrung seltener vertreten sind. Kausmann, Kelle und Simonson kommen zu dem Schluss: „Auch wenn die eher traditionellen Formen nach wie vor den Großteil des freiwilligen Engagements ausmachen und weiterhin der Förderung durch die Engagementpolitik bedürfen, scheint es somit lohnenswert, ein stärkeres Augenmerk der Förderung als bisher auf die neueren Formen des Engagements zu legen, um das Potenzial, das diese für die Zivilgesellschaft bieten können, zu stärken, und gleichzeitig den Charakter dieser neuen Engagementformen zu bewahren.“ (ebd., S. 277) **Mit der Nutzung neuer Engagementformen im Deutschen Roten Kreuz eröffnet sich also die Chance, diverser zu werden.**

Um einen Überblick darüber zu gewinnen, wie sich das Engagement in Bevölkerungsschutzkontexten entwickelt, lohnt sich ein Blick in das Projekt ATLAS-ENGAGE⁴. Im Rahmen von ATLAS-ENGAGE wurden Forschungsprojekte aus dem Zeitraum 2010 bis 2023 erfasst, die sich mit verschiedenen Formen von Engagement in der Bewältigung von Krisen und Katastrophen auseinandersetzen. Dabei wurden 70 Projekte mit primärem Bezug zu Deutschland und Ergänzungen aus dem internationalen Kontext thematisch sortiert. Die Projekte fokussieren die Themen Spontanhilfe, App-Entwicklung, Kooperation, Organisationsbindung, Motivation und Wandel von Engagement (vgl. Merkes et al. 2023a). Zahlreiche Projekte sind unter Beteiligung des DRK entstanden⁵.

Eines der identifizierten Projekte ist INKA – Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Kri-

senmanagement und Katastrophenschutz. Das Ziel des Forschungsprojektes war die Entwicklung von Lösungen zur Integration freiwilligen Engagements in den Bereichen Krisenmanagement und Katastrophenschutz (Laufzeit: 2012–2015). Im Rahmen von INKA wurde eine **Typologie des Engagements in Krisen und Katastrophen** (siehe rechts) entwickelt, die zu einem differenzierten Verständnis unterschiedlicher Engagementformen beiträgt. Auch im Rahmen von ATLAS-ENGAGE wurde eine Typologie entwickelt, die dabei hilft, für die verschiedenen Arten des Engagements in Krisen und Katastrophen zu sensibilisieren.

In ihrer Kernaussage sind sich die beiden Typologien (INKA und ATLAS-ENGAGE) ähnlich und orientieren sich am Grad der Bindung an eine Einsatzorganisation, der unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann: hohe Bindung bei ehrenamtlichen Einsatzkräften bis hin zu wenig oder keinem Kontakt der helfenden Personen zu einer Einsatzorganisation. Die gewählten Bezeichnungen sind nicht identisch, bezeichnen jedoch jeweils ähnliche bis deckungsgleiche Phänomene.

Ein Beispiel: „Vorab registrierte, ereignisbezogene Helfer*innen“ (INKA) sind gleichzusetzen mit „vorregistrierten Engagierten“ (ATLAS-ENGAGE). Die Typologie von ATLAS-ENGAGE nimmt den Begriff der **Mittlerorganisation** auf, der zu Zeiten von INKA so noch nicht geläufig war. Das Konzept der Mittlerorganisation geht auf das Projekt „KOKOS – Unterstützung der Kooperation mit freiwilligen Helfern in komplexen Einsatzlagen“ zurück (Laufzeit: 2015–2018).

Eine Mittlerorganisation ...

- ist ein freiwilliger Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteure (Einzelpersonen, Vereine, Verbände, Unternehmen o.Ä.), der in einer Schadenslage als vermittelnde Instanz zwischen BOS⁶ und der Zivilgesellschaft fungiert und sich auf die Einbindung der Zivilgesellschaft als Ressource und aktiven Partner in das Krisenmanagement konzentriert.
- kann auf die Dauer einer spezifischen Schadenslage oder darüber hinaus angelegt sein.

⁴ ATLAS-ENGAGE – Atlas des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bevölkerungsschutz: <https://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/atlas-engage/index.html> (Zugriff am 13.10.2023)

⁵ COBACORE: Community Based Comprehensive Recovery
 ENSURE: Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme
 INKA: Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz
 INVOLVE: Verringerung sozialer Vulnerabilität durch freiwilliges Engagement
 KatHelferPRO: Koordination von Spontanhelfenden im Krisen- und Katastrophenfall
 KOPHIS: Kontexte von Pflege- und Hilfsbedürftigen stärken
 RESIBES: Resilienz durch Helfernetzwerke zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen
 ResOrt: Resilienz durch sozialen Zusammenhalt – Die Rolle von Organisationen
 SiKoMi: Sicherheitskooperationen und Migration
 WAKE: Migrationsbezogenes Wissensmanagement für den Bevölkerungsschutz der Zukunft

⁶ BOS = Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

Ihr Bestand ist unabhängig vom Wechsel ihrer Mitglieder.

- kann, muss aber kein eingetragener Verein sein oder werden.
- unterscheidet sich von anderen Helfergruppen in Schadenslagen durch die offizielle⁷ Ernennung zur Mittlerorganisation durch die zuständige Untere Katastrophenschutzbehörde bzw. zuständige BOS.“ (Zettl 2018, S. 3)

Das letzte Kriterium der offiziellen Ernennung ist für die Einordnung von Engagierten in den Typ mittlerorganisierte Engagierte nicht ausschlaggebend. Hier geht es vielmehr um das Prinzip der Zusammenarbeit von Akteur*innen aus Behörden und Organisationen im Bevölkerungsschutz (BOB) und Spontanhelfenden:

„Mittlerorganisierte Engagierte sind nicht direkt in einer Behörde oder Organisation im Bevölkerungs-

schutz eingebunden, sondern in unterschiedlichen ad-hoc bis verstetigten zivilgesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Organisationsformen aktiv, die mit BOB-Akteuren mehr oder weniger intensiv zusammenarbeiten.“ (Merkes et al. 2023c)

ATLAS-ENGAGE differenziert die verschiedenen Engagementformen nach der Art der Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen im Bevölkerungsschutz (BOB). Sie reicht von integriert über kollaborierend bis konkurrierend.

Der Nutzen dieser Typologien besteht darin, ein besseres Verständnis für die verschiedenen Formen des Engagements zu gewinnen. Auch wenn die Typologien komplex sind, stellen sie dennoch Vereinfachungen der Wirklichkeit dar.

Eine weitere wichtige Dimension möchten wir im Folgenden kurz einführen: den Grad der Betroffenheit. Insbesondere bei Krisen und Katastrophen von

⁷ Anmerkung: Die Ernennung kann formlos und auch nachträglich erfolgen.

Tab. 3: Typologie aus dem Projekt INKA (Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015, S. 14)

Selbst- und Nachbarschaftshilfe	Ungebundene Helfer*innen	Vorab registrierte, ereignisbezogene Helfer*innen	„Klassisches“ Ehrenamt
Spontane (Selbst-) Hilfe von Betroffenen im unmittelbaren persönlichen Umfeld, bevor die Rettungskräfte eintreffen bzw. parallel zu deren Arbeit	Helferinnen und Helfer, die anlassbezogen aktiv werden, sich selbst (mithilfe von Social Media) organisieren und in der Regel über keine Ausbildung im Bevölkerungsschutz verfügen. Nicht Mitglied in einer Katastrophenschutz-Organisation	Beispiel TEAM Österreich, Projekt des ÖRK mit dem Radiosender Ö3, ehrenamtliche Helfer*innen und deren Fähigkeiten und Kenntnisse werden vorab online registriert und sind in der Krise abrufbar. Keine Mitgliedschaft in einer Katastrophenschutz-Organisation	Eingebunden in Verbandsstruktur, planmäßiger und vorbereiteter Einsatz
Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden	Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden	Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden, zumeist Absolvent*innen einer Kurzeinweisung in Arbeitsschutz und die entsprechende Tätigkeit	Gut ausgebildet für den Katastrophenschutz, nehmen regelmäßig an Übungen teil
Sind häufig als Erst-helfende zur Stelle und befinden sich damit auch im Gefährdungsbereich	In der Regel kein Einsatz im Gefährdungsbereich per se, nach Einweisung durch professionelle Einsatzkräfte dennoch möglich	In der Regel kein Einsatz im Gefährdungsbereich per se, nach Einweisung durch professionelle Einsatzkräfte dennoch möglich	Einsatz im Gefährdungsbereich in der Regel möglich

.....➔
Grad der Bindung an eine Katastrophenschutz-Organisation

Abb. 1 Typologie zu Partizipationsformen in Notlagen, Krisen und Katastrophen



Quelle: Merkes, Sara T.; Zimmermann, Theresa; Voss, Martin (2023b): Atlas des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bevölkerungsschutz. Gesellschaftliche Entwicklungen – Engagementformen – Kooperationsstrategien. Poster. Berlin: Katastrophenforschungsstelle.

großer gesellschaftlicher Tragweite bieten zahlreiche Menschen ihr unterstützendes Engagement an. Dabei gibt es verschiedene Grade der Betroffenheit, die davon abhängen, wie eng die Verbindungen von Gruppen oder einzelnen Personen zum Krisen- und Katastrophengeschehen sind.

Gruppen und einzelne Personen können ...

- direkte Verbindungen haben, weil sie selbst betroffen oder vor Ort sind.
- starke Verbindungen haben, weil sie mit den Betroffenen eng verbunden oder verwandt sind.
- lockere oder keine Verbindungen haben und dennoch das Bedürfnis verspüren, zu helfen.

Im nächsten Abschnitt werden wir entlang der Typen integrierte Engagierte, mittlerorganisierte Engagierte und autark organisierte Engagierte konkrete Beispiele für das jeweilige Engagement aufzeigen.

5.2 | Spontanhelfende

Unsere Herangehensweise, um die Perspektive der Spontanhelfenden kennenzulernen, basiert auf einem offenen Ansatz. Wir wollten wissen, was engagierte Menschen unter spontaner Hilfe verstehen. Für die Gewinnung von Interviewpartner*innen wählten wir zwei Varianten. Zum einen starteten wir einen Aufruf über Freiwilligenplattformen (GoVolunteer und Kölner Freiwilligen Agentur). Die beiden Freiwilligenplattformen verfügen über die Kategorie Kurzzeit- bzw. Miniengagement. Dort stellten wir ein Inserat ein, das dazu einlud, im Rahmen eines ca. einstündigen Gesprächs über die eigenen Engagementserfahrungen zu berichten. Zum anderen kamen wir durch Empfehlungen Dritter und persönliche Kontakte mit Interviewpartner*innen ins Gespräch.

Tab. 4: Kurzvorstellung der Spontanhelfenden

Pseudonym	Kurzvorstellung	Tag des Interviews
Nora T.	Sie war als Studentin für Greenpeace aktiv. Ihre beiden Kinder gehen in die Kita und zur Schule. Sie würde gerne für einen Verein zur Demokratieförderung ehrenamtlich tätig werden. Neben ihrer Vollzeitstelle als Projektkoordinatorin für einen Wirtschaftsverband bleibt jedoch nur wenig Zeit.	15.12.2022
Krista W.	Sie war viele Jahre ehrenamtliche Vorständin in einem Verein, bis ihr die Tätigkeit zu viel wurde. Da sie derzeit beruflich sehr eingebunden ist, fehlt ihr selbst die Zeit, um Freundschaften zu pflegen. Gerne würde sie sich im Bereich der Obdachlosenhilfe engagieren.	16.12.2022
Susanne D.	Sie ist Sachbearbeiterin bei einer Rundfunkanstalt. Sie engagiert sich immer mal wieder in wechselnden Kontexten. Etwas mit Gleichgesinnten, anlass- oder projektbezogen, zu initiieren, macht ihr Freude. Dauerhaftes Engagement reizt sie nicht.	19.01.2023
Dennis S.	Er hat vor Kurzem sein Studium beendet und einen Bundesfreiwilligendienst absolviert. Nun arbeitet er als Projektkoordinator für eine Stiftung. Ihn bewegt vor allem der Umwelt- und Naturschutz. Er engagiert sich in kleinen, selbstorganisierten Initiativen – starre Hierarchien meidet er.	15.02.2023
Inga K.	Sie lebt in Hessen und engagiert sich im freiwilligen Polizeidienst. Sie fährt leidenschaftlich gern Motorrad und kennt das Ahrtal von diversen Touren. Sie ist gut vernetzt und zögerte nicht, den Betroffenen der Flut 2021 zu helfen.	15.02.2023
Maren T.	Sie lebte in Köln und war in der Konzertveranstaltungsbranche tätig. Sie fasste 2018 den Entschluss, in die Nähe der Ahr zu ziehen. Maren T. ist durch ihren Beruf sehr gut vernetzt und nutzte ihre Fähigkeiten und Kontakte sofort, um den Betroffenen der Flut 2021 Hilfe anzubieten.	17.02.2023
Vera H.	Sie ist Projektmanagerin. Veranstaltungsorganisation und der Umgang mit Menschen liegen ihr. Sie reist gerne und gibt Yoga-Kurse. Als im Frühjahr 2022 viele Geflüchtete aus der Ukraine am Berliner Hauptbahnhof ankamen, half sie erst freiwillig und schon kurz darauf hauptamtlich für die Stadtmission.	20.02.2023
Murat U.	Er war bei türkischen NGOs tätig. Er hat Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe und bei Erdbebenbergungen. Die Türkei verließ er aus politischen Gründen vor drei Jahren. Seitdem lebt er in Köln, lernt Deutsch und engagiert sich freiwillig. Beim DRK hat er sich über ein Ehrenamt informiert.	01.03.2023
Heiner K.	Er war als Student in politischen Gruppen aktiv. Heute ist er als Ingenieur für wissenschaftliche Expeditionen tätig. Seit seiner Jugend spielt er mit dem Gedanken, Notfallsanitäter zu werden. Inzwischen hat er sich zu einer Ausbildung als Rettungsassistent angemeldet.	05.03.2023

Pseudonym	Kurzvorstellung	Tag des Interviews
Carsten G.	Er ist Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens im Ahrtal. In seinem Studium befasste er sich intensiv mit neuen Management-Methoden. Sein Netzwerk und seine Fähigkeiten setzte er sofort ein, als das Ausmaß der Flut 2021 sichtbar wurde.	15.03.2023

Die sechs Frauen und vier Männer berichteten uns von vielfältigen Engagementformen in wechselnden Kontexten. Im Folgenden werden wir ihre Einsätze den Engagementtypen nach ALTAS-ENGAGE zuordnen. Ausgewählte Beispiele aus ihren Erzählungen können in der Sammlung von Erfahrungsberichten zum Thema Spontanhilfe nachgelesen werden (vgl. DRK Dienste für Menschen [...] gGmbH 2024).

5.2.1 Integriertes Engagement

Beim integrierten Engagement unterscheidet die Typologie von ATLAS-ENGAGE zwei Formen: vorab registrierte Engagierte und Ad-hoc-Engagierte, die sich in Strukturen des Bevölkerungsschutzes einbinden lassen. Eine Registrierung wird z.B. im Rahmen von sogenannten TEAM-Strukturen vorgenommen. Wer sich in Mecklenburg-Vorpommern in Einsätzen des Roten Kreuzes engagieren möchte, hat die Möglichkeit, sich online zu registrieren, und wird via E-Mail oder SMS auf eine Einsatzmöglichkeit aufmerksam gemacht. Personen, die sich ad hoc engagieren, bieten ihre Unterstützung direkt am Einsatzort an. In beiden Varianten integrieren sich diese Engagierten, folgen den Anweisungen der BOB-Akteure und tragen zum Erfolg des Einsatzes bei.

Sowohl Susanne D. als auch Dennis S. haben sich vor ihrem Engagement online informiert und für eine Helferschicht angemeldet. Ihr Engagement kann somit als vorab registriert bezeichnet werden. Susanne D. hat am Hauptbahnhof Köln bei der Ankunft von Geflüchteten aus der Ukraine geholfen. Die Stadtverwaltung und die Malteser waren wechselnd zuständig. Sie hat sich somit in BOB-Strukturen integriert. Dennis S. hat in Berlin Sachspenden für die Ukrainehilfe sortiert. Die Sammelstelle wird vom Verein Tentaja und der DLRG organisiert.

5.2.2 Mittlerorganisiertes Engagement

Beim mittlerorganisierten Engagement unterscheidet die Typologie von ATLAS-ENGAGE drei Formen der Zusammenarbeit zwischen BOB-Akteuren und Mitt-

lerorganisationen (MiO): kollaborierendes, koordinativ einbezogenes oder kooperierendes Engagement. Die drei Unterformen zeigen an, dass der Grad der Zusammenarbeit von eng bis lose reichen kann.

Durch unsere Interviews lernten wir konkrete Beispiele für Mittlerorganisationen kennen. Inga K. organisierte Sachspenden für die Betroffenen der Ahrtalflut und arbeitete dabei eng mit BOB-Akteuren zusammen. Maren T. engagiert sich für den Helfer-Stab, eine Organisation, die in engem Kontakt mit BOB-Akteuren stand. Carsten G. beteiligte sich am Helfer-Shuttle und vermittelte Hilfeinsätze zwischen den Betroffenen, BOB-Akteuren und Spontanhelfenden. Vera H. koordinierte für die Stadtmission (beauftragt durch die Stadt Berlin) Helferschichten am Hauptbahnhof, als im Frühjahr 2022 viele Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin ankamen.

5.2.3 Autark organisiertes Engagement

Unter autark organisierten Engagierten versteht die Typologie von ATLAS-ENGAGE jene Personen oder Gruppen, die ohne Absprachen oder Ansätze der Zusammenarbeit mit BOB-Akteuren agieren. Es können drei Unterformen unterschieden werden: kommunikativ einbezogene, koexistierende oder konkurrierende Engagierte.

Mit dem Verein Time to help e.V. verteilte Murat U. im Ahrtal nach der Flut 2021 Verpflegung. Time to Help e.V. ist ein internationaler, humanitärer Hilfsverein und wurde 2006 von Muslim*innen in Offenbach am Main gegründet⁸. Nach dem Erdbeben 2023 in der Türkei und Syrien organisierte Murat U. in seiner Kölner Community Geld- und Sachspenden für die Betroffenen.

Vera H. half am Hauptbahnhof Berlin bei der Ankunft von Geflüchteten aus der Ukraine, als noch keine offizielle Organisation dort war. Ihr Fall zeigt, wie schnell der Schritt vom autarken Engagement ins mittlerorganisierte Engagement (und letztlich auch ins Hauptamt) verlaufen kann.

Nora T. überließ ein Zimmer in ihrer Wohnung Geflüchteten aus der Ukraine. Krista W. vermittelte einer

⁸ <https://timetohelp.eu/> (Zugriff 27.09.2023)

Geflüchteten, die nachts vor ihrem Haus stand, eine Unterkunft, da sie auf Erfahrungen aus ihrem Engagement in der Treberhilfe zurückgreifen konnte.

Auch einen Fall von konkurrierendem Engagement lernten wir kennen: Heiner K. hat an der Uni Bielefeld Sachspenden für die Opfer des Jugoslawienkrieges Mitte der 1990er-Jahre organisiert. Seiner Gruppe war eine deutliche Abgrenzung zu staatlichen Strukturen wichtig.

5.2.4 Schlussfolgerungen

Bei den Gesprächen mit Spontanhelfenden wurde deutlich, dass sich ihre Hilfsangebote jeweils aus ihren Möglichkeiten heraus entwickeln. Sie tun das Naheliegende. Nora T. hat ein freies Zimmer und stellt es Hilfesuchenden zur Verfügung. Inga K. greift auf ihr berufliches Netzwerk zurück und koordiniert den Transport von Hilfsgütern.⁹

Wir erfuhren aus unseren Interviews, dass Art und Umfang des Helfens sehr vielfältig sind. Es reicht von zwei Stunden Sachspenden sortieren bis hin zu monatelang Tausende von Hilfswilligen in Einsätze zu vermitteln. Das Entscheidende ist: Das Engagement muss zur eigenen Lebenssituation passen.

Die Motivation für das Engagement speist sich aus Verantwortungsgefühl, dem Wunsch nach Gemeinschaft bis hin zum Bedürfnis, die eigene Ohnmacht zu überwinden. Spontanhilfe ist anlassbezogen. Es spielt für die befragten Personen keine Rolle, ob sich Berührungspunkte mit dem DRK oder einer anderen Organisation ergeben. Sie möchten in erster Linie aufgrund von konkreten Ereignissen helfen.

Manchmal gibt es Vorbehalte gegenüber etablierten Organisationen. So etwa die Annahme, dass Spendengelder nur zu einem geringen Teil bei den Betroffenen ankommen.

Die Möglichkeiten für ein Engagement finden sich in den eigenen Netzwerken und durch Internetrecherchen. Ein dauerhaftes Engagement ist für einige Befragte entweder nicht möglich oder nicht gewollt.

Wir fragten die Interviewpartner*innen auch nach ihrer Sicht auf das Deutsche Rote Kreuz. Das DRK wurde als sehr groß, international, professionell, hierarchisch und konservativ beschrieben. Ein Interviewter berichtete uns von unerfreulichen Kontakten zu zwei entscheidungsbefugten Rotkreuzlern. Er machte die Erfahrung, mit seinen Anliegen abgelehnt zu werden, und empfand dies als arrogant. Deutlich wurde

durch die Gespräche, dass das Deutsche Rote Kreuz für die Befragten eine unter vielen Organisationen ist. Sie entscheiden bei der Wahl eines Engagements vorrangig danach, ob es für sie unkompliziert realisierbar ist.

Hinter dem Begriff Spontanhilfe offenbart sich ein sehr diverses Spektrum an unterstützendem Engagement. Daher muss sehr fallspezifisch entschieden werden, wen man wann erreichen und in welcher Weise einbinden möchte. Die Typen aus ATLAS-ENGAGE geben Orientierung (vgl. Merkes et al. 2023b):

- **Integrierte Engagierte:** Sollen Spontanhelfende integriert werden, ist ein Integrationsstrategie erforderlich. Hierzu kann es gehören, geeignete Tätigkeiten, Registrierungstools und Verbindungspersonen/Guides bereitzustellen.
- **Mittlerorganisierte Engagierte:** Soll eine Zusammenarbeit mit Mittlerorganisationen stattfinden, wird eine Vernetzungsstrategie benötigt. Hierfür ist eine Sozialraumorientierung hilfreich, konkret kann bereits vor dem Eintreten einer Krise ein Runder Tisch Resilienz initiiert werden (vgl. Karsten 2023). Durch gemeinsame Treffen werden mögliche Kooperationspartner während einer Krise bereits im Vorfeld vernetzt.
- **Autarke Engagierte:** Um auch jene zu erreichen, mit denen keine direkte Zusammenarbeit stattfindet, sollte eine Kommunikationsstrategie bestehen. Etwa dadurch, dass über Medien- und Öffentlichkeitsarbeit wichtige Informationen verbreitet werden.

5.3

Mitglieder anderer Organisationen im Bevölkerungsschutz

Um zu erfahren, wie in anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes mit Spontanhelfenden umgegangen wird, haben wir uns mit einzelnen Vertreter*innen anderer Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst), Technischem Hilfswerk und Feuerwehr ausgetauscht. Obwohl keine allgemeingültige Aussage über den Stand der Einbindung von Spontanhelfenden bei den jeweiligen Organisationen getroffen werden kann, stellen wir doch fest, dass das Thema von unseren Gesprächspartner*innen als bedeutend wahrgenommen

⁹ Dieses Prinzip konnten wir auch bei Prominenten in den Medien verfolgen. Die Toten Hosen gaben wenige Tage nach dem Erdbeben in der Türkei und Syrien 2023 das Benefizkonzert „Drei Akkorde für deine Spende“ und spendeten die Erlöse an Hilfsorganisationen (u. a. das DRK). Elon Musk ließ seine Ingenieure 2018 ein Mini-U-Boot konstruieren und stellte es den Rettungskräften einer thailändischen Jugendgruppe aus der Tham-Luang-Höhle zur Verfügung.

wird, eine institutionelle Verankerung jedoch noch aussteht. Die Situation ist somit ähnlich wie im Deutschen Roten Kreuz.

Eine Herausforderung besteht darin, dass organisationsintern zum Teil Vorbehalte gegenüber Spontanhelfenden bestehen. Es wird befürchtet, dass sie den Erfolg eines Einsatzes eher gefährden als fördern. Es bestehen rechtliche Unsicherheiten, denen man sich nicht aussetzen möchte, oder es fehlt schlicht an Personen, die in der Lage sind, sich adäquat um Spontanhelfende zu kümmern. Im Bereich Ausbildung gibt es daher Bestrebungen, Einsatz-, Führungs- und Leitungskräfte für das Thema zu sensibilisieren. Standardmäßig verankert ist es in den Ausbildungen jedoch noch nicht.

5.4 | Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler

Den Auftakt des Projektes markierten zwei Workshops bei der 21. Fachtagung Ehrenamt 2022. An ihnen nahmen insgesamt 48 Rotkreuzler*innen teil¹⁰. Unter ihnen waren Haupt- und Ehrenamtliche sowie Personen mit Doppelfunktion. Sie diskutierten mit uns Vor- und Nachteile in der Zusammenarbeit mit Spontanhelfenden.

In der Interviewphase des Projektes gelang es uns, mit knapp 20 Rotkreuzler*innen Gespräche zu führen. Ein Interview dauerte in der Regel eine Stunde. Dabei ging es um die eigenen Erfahrungen mit Spontanhelfenden und die persönliche Perspektive auf das Thema. Wir sprachen mit Ehrenamtskoordinator*innen, einem Geschäftsführer, den ehrenamtlichen Fachbeauftragten des Fachdienstes Freiwilligenkoordination, den Bundesleitungen von Jugendrotkreuz, Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Wasserwacht und Bereitschaften, einer weiteren Leitungskraft und Referent*innen aus Landesverbänden und dem Generalsekretariat.

Darüber hinaus führten wir drei Workshops durch, an denen insgesamt 82 Personen teilnahmen. Sie setzen sich aus Haupt- und Ehrenamtlichen aller Verbandsebenen zusammen. Mit den Teilnehmenden der ersten beiden Workshops diskutierten wir über unsere ersten Erkenntnisse, die wir in Form von sechs Thesen vorstellten. Die Workshops protokollierten wir detailliert. Die Protokolle sind abrufbar unter [drk-wilmersdorf.de](https://www.drk-wilmersdorf.de), siehe auch Abschnitt 6.1 KOProS-Materialiensammlung.

Viele Gespräche ergaben sich zudem aus unserer Bewerbung des Hybrid-Workshops im Juni, wofür wir viele Kreisverbände sowie alle Landesverbände telefonisch kontaktierten. Zum Teil kamen auch Rotkreuzler*innen auf uns zu und es ergaben sich Begegnungen bei diversen Veranstaltungen¹¹.

5.5 | Sechs Thesen zum kompetenten Umgang mit Spontanhilfe

Es sind die berichteten Herausforderungen und Erfolgsbeispiele, auf deren Grundlage wir Thesen formuliert haben. In sie fließen unsere Erkenntnisse aus den Gesprächen mit Spontanhelfenden, Rotkreuzler*innen und Mitgliedern anderer Organisationen ein. Die Thesen ermöglichten es, während der Workshops miteinander ins Gespräch zu kommen. Ihre Übergänge sind fließend und eröffneten somit den Raum für übergreifende Diskussionen.

In unseren Interviews mit Rotkreuzler*innen haben wir immer auch gefragt, wie man sich wünscht, dass Spontanhelfende das Rote Kreuz wahrnehmen.

Das Ergebnis lautet:

- Das DRK sollte als offene, unkomplizierte Organisation, die im Dienst der Werte der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung agiert, wahrgenommen werden.
- Das DRK sollte als Vorreiter und Mittler in der Zusammenarbeit von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und Zivilgesellschaft wahrgenommen werden.

Demgegenüber stehen selbstkritische Aussagen, man verfüge teilweise über unzureichende oder zu starre Strukturen zur Einbindung von Spontanhelfenden. Gleichzeitig verfügt das Deutsche Rote Kreuz über viele bestehende praktische Ansätze neuer Engagementformen. Und es sei erstaunlich, „wie viel möglich ist, wenn man etwas nur will“, bekräftigte eine Rotkreuzlerin im Interview. Mit den sechs Thesen zeigen wir Wege auf, die dazu beitragen sollen, zukünftig noch besser mit Spontanhelfenden zusammenzuwirken.

¹⁰ Wir wissen, dass 19 Personen Kreisverbänden, 14 Personen Landesverbänden und eine Person dem Bundesverband angehören. 14 Personen trugen sich nicht in die Teilnehmerliste ein.

¹¹ Arbeits- und Vernetzungstreffen der Ehrenamtskoordinator*innen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, Praxisworkshop ATLAS-ENGAGE, BBK-Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“, Kick-off KatHelfer-PRO, DRK-Vernetzungstagung, Evaluationsworkshop Social Innovation Community [sic].

Tab. 5: KOProS-Thesen und Hintergründe

These	Hintergrund
<p>Innovationskultur schaffen Alle Rotkreuzler*innen sollten eingeladen sein, an der Integration von Spontanhelfenden mitzuarbeiten. Dafür ist ein Klima der Wertschätzung sowohl innerverbandlich als auch gegenüber Spontanhelfenden unverzichtbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geäußerte Hinweise darauf, wie wichtig Wertschätzung sei. • Häufige Selbstkritik an starren Strukturen und Skepsis gegenüber Spontanhelfenden. • Befürchtungen, mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen nicht Schritt halten zu können.
<p>Erfahrungen ermöglichen Insbesondere die Orts- und Kreisverbände sollten sich dazu ermutigt fühlen, Angebote für Spontanhelfende zu entwickeln. Die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteur*innen muss auch im Alltag gelebt werden, damit sie im Katastrophenfall Not lindert. Dies gilt für innerverbandliche Kooperationen (komplexes Hilfeleistungssystem) und für Kooperationen mit der Zivilgesellschaft (sozialraumorientierter Bevölkerungsschutz).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt bereits wertvolle Ansätze und Erfahrungen: TEAM-Strukturen, Fachdienst Freiwilligenkoordination, engagierte Ehrenamtskoordinator*innen und zahlreiche Forschungsergebnisse, die das große Potenzial von Spontanhilfe betonen. • Bei der Forschung bedarf es weiteren Innovations-transfers. • TEAM-Strukturen entfalten ihre Wirkung vor allem in Orts- und Kreisverbänden, die über personelle Ressourcen zur Einbindung der Spontanhelfenden verfügen.
<p>Vernetzung stärken In einem Netzwerk können Erfahrungen geteilt und es kann voneinander gelernt werden. Dafür ist regelmäßiger Austausch erforderlich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, voneinander zu lernen und Erfahrungen zu teilen. • Bedarf an digitaler Vernetzung. • In Krisen Köpfe kennen.
<p>Zuständigkeiten definieren Um den Überblick zu behalten und Wissen zu teilen, sollten Ansprechpersonen auf allen Verbandsebenen bestimmt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an Struktur statt „Management per Zufall“. • Die Servicestellen Ehrenamt und hauptamtliche Unterstützungsstrukturen sind bereits jetzt mit Aufgaben überfrachtet. • Die Fluktuation von Mitarbeitenden erschwert die Zuweisung von Zuständigkeiten. Es kommt vor, dass der Weggang einer Person nicht kompensiert werden kann.
<p>Ausbildung fördern Rotkreuzler*innen sollten die Möglichkeit haben, sich auf vielfältige Weise über das Thema Spontanhilfe zu informieren. Es sollte Transparenz darüber hergestellt werden, wo welches Bildungsmaterial verfügbar ist und in welche Ausbildungen das Thema Spontanhilfe bereits Eingang gefunden hat.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Häufig geäußertes Bedarf an Ausbildung bezüglich Spontanhilfe. • Fehlende Übersicht, in welchen Ausbildungen das Thema bereits behandelt wird und wo es idealerweise behandelt werden sollte. • ENSURE-Schulungskonzepte sollten viel stärker zur Anwendung kommen.
<p>Vertrauen gewinnen Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit schafft Vertrauen. Ein Zusammenspiel von öffentlichen Veranstaltungen sowie Presse- und Social-Media-Arbeit ist nötig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wunsch, als offene und unkomplizierte Organisation wahrgenommen zu werden. • Verweise auf die Bedeutung von Social Media und den damit verbundenen hohen Arbeitsaufwand. • Sichtweisen der Spontanhelfenden, die deutlich machen, dass das DRK eine unter vielen Organisationen ist, bei denen man sich engagieren kann.

6. Materialsammlung

6.1 | KOProS Materialien

Übersicht zu den erarbeiteten Materialien:

DRK Dienste für Menschen [...] gGmbH 2024: Erfahrungsberichte zum Thema Spontanhilfe. Eine Sammlung von Interviewaussagen aus dem Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt Spontanhelfende im DRK (KOProS). Berlin

Online-Workshop „Umgang mit spontaner Hilfe“, 24.–25.02.2023: <https://www.drk-schoeneberg.de/start/angebote/forschungsprojekte/online-workshop-umgang-mit-spontaner-hilfe.html>

Kurzprotokoll: https://www.drk-schoeneberg.de/fileadmin/Eigene_Bilder_und_Videos/Bildergalerie/KoPros_Projekt/Kurzprotokoll_KOProS-Umgang_mit_spontaner_Hilfe.pdf

Hybrid-Workshop „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“, 10.–12.06.2023: <https://www.drk-schoeneberg.de/start/angebote/forschungsprojekte/workshop-ressource-der-zukunft-spontanhilfe-im-drk.html>

Protokoll: https://www.drk-schoeneberg.de/fileadmin/Eigene_Bilder_und_Videos/Bildergalerie/KoPros_Projekt/KOProS_hybrid_Workshop_Protokoll.pdf

Online-Workshop „Netzwerkbildung – Wie wollen wir weitermachen?“, 11.08.2023: <https://www.drk-schoeneberg.de/start/angebote/forschungsprojekte/workshop-ressource-der-zukunft-spontanhilfe-im-drk-1.html>

Protokoll: https://www.drk-schoeneberg.de/fileadmin/Eigene_Bilder_und_Videos/Bildergalerie/KoPros_Projekt/KOProS_Protokoll_August_Workshop.pdf

Datenablage in der Social Innovation Community [sic]: Im Kanal Neue Engagementformen finden sich unter „Dateien“ Protokolle, Fotos und weitere Dokumente, die im Rahmen von KOProS zusammengestellt wurden: [NEON Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk](https://www.neon.de/Neue-Engagementformen-Organisationsnetzwerk)

Videomitschnitte: Auf dem YouTube-Kanal des Kreisverbandes Berlin Schöneberg-Wilmersdorf stehen 22 Videomitschnitte von Vorträgen bereit, die im Rahmen von KOProS erstellt wurden: <https://www.youtube.com/@DRKSchonebergWilmersdorf/videos>

Think out of the box: Um über den Tellerrand zu schauen, haben wir uns zwei Fallbeispiele zu zivilgesellschaftlichem Engagement aus anderen Kontexten als dem Bevölkerungsschutz angeschaut. Es handelt sich um die Koordinierungsstelle Ehrenamt der Stiftung Naturschutz Berlin. An diesem Beispiel wird gezeigt, wie eine Freiwilligenbörse mit Corporate Volunteering und TEAM-Ansatz kombiniert werden kann.

Das zweite Fallbeispiel stellt das Engagement eines Klimaaktivisten aus Lützerath vor. An diesem Beispiel wird veranschaulicht, wie kompetenzbasierte Hierarchie (vgl. Breidenbach und Rollow 2023, S. 75 ff.) in der Praxis funktioniert. Bei kompetenzbasierter Führung geht es u.a. darum, Komplexität zu navigieren statt zu kontrollieren. „Entscheidungen werden dort getroffen, wo die relevanten Kompetenzen und Informationen sind“ (ebd. 75). Abrufbar unter: [KOProS – DRK KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. \(drk-schoeneberg.de\)](https://www.drk-schoeneberg.de/KOProS_-_DRK_KV_Berlin_Schoeneberg-Wilmersdorf_e._V._(drk-schoeneberg.de))

6.2 | Verweise zu relevanten Projekten

6.2.1 TEAM-/Kurzzeitengagement-Plattformen im DRK

Linksammlung zu bestehenden TEAM-/Kurzzeitengagement-Plattformen im Deutschen Roten Kreuz:

Landesverbände:

- TEAM Mecklenburg-Vorpommern (seit 2011): <https://team-mv.info/>
- TEAM Bayern (seit 2013): <https://webapp.team-bayern.info/>
- TEAM Westfalen (seit 2015): <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/projekte/team-westfalen-spontanhilfe-in-notlagen.html>

- ANPACKEN Sachsen-Anhalt (seit 2023): <https://drk-anpacken-st.de/>

Kreisverbände:

- TEAM Bonn (seit 2021): <https://www.drk-team-bonn.de/>

Folgende TEAMS wurden eingestellt, ruhen oder werden derzeit umstrukturiert:

- Metropolhelfer KV Mannheim (2016): <https://www.metropolhelfer.de/met/>
- TEAM Hessen (2016)
- TEAM Thüringen (2016): <https://www.team-thueringen.info/>
- TEAM Rheinland-Pfalz (seit 2020): <https://www.teamrlp.de/>
- TEAM Sachsen (2020)
- TEAM Saarland (eine Plattform wurde 2020 erstellt, die im Notfall online geht)
- Arbeitsgemeinschaft TEAM Nordrhein (seit 2022 in der Konzeptionsphase)

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem existieren viele ungezählte Ansätze zur Erfassung und Verwaltung von Kurzzeitengagierten in den Verbänden. Zuweilen pflegen Ehrenamtskoordinator*innen umfangreiche Excel-Tabellen mit Kontakten zu Freiwilligen ohne DRK-Mitgliedschaft.

6.2.2 Digitaler Infotisch Spontanhilfe

Nachfolgend ist der [digitale Infotisch](#) unserer Projekt-Internetpräsenz abgebildet:

Für eine umfassende Liste mit 70 Projekten zu Engagement in Bevölkerungsschutzkontexten sei an dieser Stelle noch einmal auf die ATLAS-ENGAGE-Publikation verwiesen: Sara T. Merkes, Theresa Zimmermann, Lukas Lerner: Forschung zu Engagement in Bevölkerungsschutzkontexten. Eine Übersicht an Forschungsprojekten im Zeitraum von 2010 bis 2023. <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/40278>

Rechtliche Rahmenbedingungen (H. Erkens) und Arbeitsschutz für Spontanhelfende (WuKAS)

Eine kurze Antwort zu den relevantesten rechtlichen Fragen zum Einsatz von Spontanhelfenden. [Hilfe im rechtsfreien Raum? – Fraunhofer IAO – BLOG](#)

Hier geht es zum Text von Harald Erkens: [Rechtliche Koordinaten für den Einsatz von Spontanhelfern](#) (2016).

Alle Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz beim Einsatz von Spontanhelfenden wurden vom Projekt WuKAS beantwortet. Hier finden Sie u.a. einen Leitfaden, eine Taschenkarte und eine Safety Card: [Leitfaden & Co](#) und kurze Schulungsvideos für Einsatzorganisationen [Schulungsvideos](#) (malteser.de).

Tätigkeitsfelder für Spontanhelfende (REBEKA)

Was passiert, wenn Einsatzkräfte der Organisationen im Zivil- und Katastrophenschutz im Krisen- und Katastrophenfall selber betroffen sind? Wenn eine Grippewelle die Helferinnen und Helfer erfasst? Wenn ein Stromausfall die IT-Systeme der Einsatzkräfte lahmlegt oder das Lagezentrum durch Überflutung unbenutzbar wird? Wie können vielleicht Bürger ohne Einsatzerfahrung als Ad-hoc-Helfer die Einsatzkräfte unterstützen?

Diese und weitere Fragen hat das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen“ (REBEKA) versucht zu beantworten:

[Tätigkeitskatalog für Spontanhelfende](#) und [Schulungshandbuch](#)

Leitfaden zum Umgang mit Mittlerorganisationen (KOKOS)

Im Projekt KOKOS wurde das Konzept der Mittlerorganisation entwickelt. Sie fungiert durch formlose Ernennung als Verwaltungshelfer und arbeitet rechtsicher eng mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zusammen. Jede Gruppe von Personen, egal ob in einem Verein oder als spontaner Zusammenschluss organisiert, kann zur Mittlerorganisation werden.

- [Handlungsleitfaden für BOS](#)
- [Neue Formen bürgerschaftlichen Engagements gestalten](#)
- [Checkliste: Vorbereitung für \(werdende\) Mittlerorganisationen](#)
- [Fragebogenvorlage für Vereine und Organisationen als Vorbereitung für \(werdende\) Mittlerorganisationen](#)

Digitale Tools zur Kooperation mit Spontanhelfenden (Mobile Helfer, KatHelfer-PRO)

In enger Kooperation arbeiten diese beiden Projekte daran, Spontanhelfende durch digitale Tools besser mit BOS zu vernetzen:

- **Mobile Helfer App**

Eine App, die dazu dienen soll, das Engagement der Bevölkerung zu fördern, indem ungebundene Helfende systematisch gebündelt in Einsätze des Bevölkerungsschutzes integriert werden.

- **KatHelfer-PRO**

Die Gewährleistung der zivilen Sicherheit in Deutschland bedarf eines verstärkten Einsatzes digitaler Innovationen. Das Projekt KatHelfer-PRO will die Koordination des Katastrophenschutzes mit freiwilligen Spontanhelfenden verbessern.

Buch von Andreas H. Karsten: Einbindung von Spontanhelfenden in die Gefahrenabwehr (2023)

„Das Buch zeigt einen Weg auf, wie Spontanhelfende ohne Änderungen in der Gesetzes- und Verordnungslage in Deutschland zum Wohle der von der Krise bzw. Katastrophe Betroffenen effektiv und effizient in die behördliche Gefahrenabwehr eingebunden werden können.“ [Einbindung von Spontanhelfenden in die Gefahrenabwehr](#)

Integration freiwilligen Engagements in den Bereichen Krisenmanagement und Katastrophenschutz (INKA)

Das Ziel des Forschungsprojektes INKA war die Entwicklung optimaler Lösungen zur professionellen Integration freiwilligen Engagements in den Bereichen Krisenmanagement und Katastrophenschutz.

- [Forschungsprojekt INKA](#)
- [Schriften der Forschung 1.1 – Die Perspektive der ungebundenen Helferinnen und Helfer](#)
- [Schriften der Forschung 1.2 – Die Perspektive der DRK-Einsatz- und Führungskräfte](#)
- [Schriften der Forschung 1.3 – Handlungs- und Umsetzungsempfehlungen für den Einsatz ungebundener HelferInnen](#)

Pilotkonzept für den Einsatz ungebundener Helfender (ENSURE)

Das Forschungsprojekt ENSURE setzte sich zum Ziel, die Krisenbewältigung im urbanen Raum zu verbessern sowie situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme zu entwickeln.

- [ENSURE Band 1](#)
- [ENSURE Band 2](#)
- [Manual](#) und [Werkzeugkasten](#) zur Zusammenarbeit mit Mithelfenden bei der Katastrophenbewältigung

Material zum Selbststudium: Ausbildungsleitfaden zur Fachkraft Freiwilligenführung

Dieser Leitfaden zur Führung ungebundener Helfer in Großschadenslagen wurde von Wolfgang Hochbruck (Fachgebietsleiter Brandschutzerziehung, Kreisfeuerwehrverband Emmendingen) entwickelt und hier zur Verfügung gestellt. [Leitfaden](#)

Forschungseinrichtungen mit Bezug zu Spontanhilfe

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (u.a. Projekt HoWas21): [Mensch und Gesellschaft](#)
- Sicherheitsforschung beim DRK: [Forschungsprojekte](#)
- Katastrophenforschungsstelle an der FU Berlin: [Forschungsprojekte](#)
- FU Berlin und DRK: [ATLAS-ENGAGE](#)
- Sicherheitstechnikforschung an der Bergischen Universität Wuppertal u.a. [Forschungsprojekt SOSMAP](#) [Forschungsprojekt SOKAPI-R](#)
- Europäisches Projekt zur Förderung einer resilienten Gesellschaft [Project Engage](#) mit einer [Wissensplattform](#). Dort finden sich zahlreiche internationale Praxisbeispiele.

Verbandsentwicklung als Grundlage für die Zusammenarbeit mit Spontanhelfenden

- Werkzeugkasten WIR! Ehrenamt stärken (DRK-Landesverband Baden-Württemberg). Hier werden u.a. die folgenden Fragen beantwortet: Wie kann man Leitungskräfte gewinnen? Was ist wertschätzender Umgang innerhalb des DRK? Wie können DRK-Gemeinschaften voneinander lernen? [DRK-Lerncampus](#)
- Die DRK-Strategie 2030 „Für einander da. Miteinander stark“ bietet ein umfangreiches Umsetzungsprogramm: [DRK-Strategie 2030 – DRK e.V.](#)
- Ein Methodenbaukasten für die Durchführung von Workshops findet sich hier: [Methoden – Unsere Themen – DRK Wohlfahrtspflege \(drk-wohlfahrt.de\)](#)
- Viele Tipps für digitale Anwendungen sind hier versammelt: [Tools – Unsere Themen – DRK Wohlfahrtspflege \(drk-wohlfahrt.de\)](#)

6.3 | Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1 Typologie zu Partizipationsformen in Notlagen, Krisen und Katastrophen, S. 24

Tabellen

Tab. 1 Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz, S. 7

Tab. 2 Spontanhilfe im Deutschen Roten Kreuz (Kurzversion), S. 9

Tab. 3 Typologie aus dem Projekt INKA, S. 23

Tab. 4 Kurzvorstellungen der Spontanhelfenden, S. 25–26

Tab. 5 KOProS-Thesen und Hintergründe, S. 29

6.4 | Quellenverzeichnis

Bier, Marina; Fathi, Ramian; Stephan, Christiane; Kahl, Anke; Friedrich, Frank; Fekete, Alexander 2023: *Spontaneous volunteers and the flood disaster 2021 in Germany: Development of social innovations in flood risk Management*. In: Journal of Flood Risk Management. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/jfr3.12933> (Zugriff: 16.10.2023)

Breidenbach, Joana; Rollow, Bettina 2023: *Die entfaltete Organisation. Mit Inner Work die Zukunft gestalten*. Verlag Franz Vahlen. München

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) 2023: *Spontanhilfe im Einsatz – Grundlagen und Empfehlungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Einsatzkräften und Spontanhelfenden*. Bonn. www.bbk.bund.de/spontanhilfe-im-einsatz (im Erscheinen)

Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI), Bundesministerium der Finanzen (BMF) 2022: *Bericht zur Hochwasserkatastrophe 2021: Katastrophenhilfe, Wiederaufbau und Evaluierungsprozesse*

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2014: *Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen. Teil 1 – Untersuchung am Beispiel Hochwasser 2013 in Sachsen* (Schriften der Sicherheitsforschung Band 1). DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2015: *Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen. Teil 2 – die Perspektive der DRK-Einsatz- und Führungskräfte* (Schriften der

Sicherheitsforschung Band 1). DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2016: *Pilotkonzept für den Einsatz von ungebundenen HelferInnen. Teil 1: Wissenschaftliche Erkenntnisse für eine Fortbildung von Einsatz-, Führungs- und Fach-Führungskräften*. DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2018: *Das Komplexe Hilfeleistungssystem: Strategisches Konzept zur Mitwirkung des Deutschen Roten Kreuzes im Bevölkerungsschutz*. 3. Auflage. DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2019: *Das Rote Kreuz: Handbuch*. 5. Auflage. DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2021: *DRK-Strategie 2030: Für einander da. Miteinander stark*. DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2022: *Das Deutsche Rote Kreuz und die Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung*. 5. Auflage. DRK-Service GmbH. Berlin

Deutsches Rotes Kreuz e.V. 2023: *DRK-Jahrbuch 2022*. Berlin. https://www.drk.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Presse/Jahrbuecher/DRK_Jahrbuch_2022_Einzelseiten_LQ.pdf (Zugriff: 16.10.2023)

DRK-Präsidium und Präsidialrat 2016: *Mindeststandards zur Förderung des Ehrenamtes und hauptamtlicher Unterstützungsstrukturen* https://www.drk.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Mitwirken/Ehrenamt/Mindeststandards_Ehrenamt_DRK_01.pdf (Zugriff: 16.10.2023)

DRK Dienste für Menschen [...] gGmbH 2024: *Erfahrungsberichte zum Thema Spontanhilfe. Eine Sammlung von Interviewaussagen aus dem Kommunikations- und Organisationsentwicklungsprojekt Spontanhelfende im DRK (KOProS)*. Berlin

Karsten, Andreas H. 2023: *Einbindung von Spontanhelfenden in die Gefahrenabwehr*. W. Kohlhammer GmbH. Stuttgart

Kausmann, Corinna; Kelle, Nadiya; Simonson, Julia 2021: *In welchen Formen engagieren sich Menschen? Typisierung des freiwilligen Engagements in Deutschland*. *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste und Zivilgesellschaftliches Engagement*, Jg. 9, Heft 2, S. 263–279. Düsseldorf

Kendra, James; Wachtendorf, Tricia 2003: *Reconsidering convergence and converger legitimacy in response to the World Trade Center Disaster*. In: Lee Clarke (Ed.): *Terrorism and Disaster: New Threats, New Ideas*. (Research in Social Problems and Public Policy, Vol. 11), S. 97–122. Amsterdam/Boston

Liath, Sharon 2004: *Averting a disaster within a disaster: the management of spontaneous volunteers following the 11 September 2001 attacks on the world trade center.* In: New York Voluntary Action, Vol. 6, Nr. 2, S. 11–20. New York City

Max, Matthias; Schulze, Matthias 2022: *Hilfeleistungssysteme der Zukunft. Analysen des Deutschen Roten Kreuzes zur Aufrechterhaltung von Alltagssystemen für die Krisenbewältigung.* transcript Verlag. Bielefeld

Merkes, Sara T.; Zimmermann, Theresa; Lerner, Lukas 2023a: *Forschung zu Engagement in Bevölkerungsschutzkontexten. Eine Übersicht an Forschungsprojekten im Zeitraum von 2010 bis 2023.* KFS Working Paper Nr. 27. Berlin

Merkes, Sara T.; Zimmermann, Theresa; Voss, Martin 2023b: *Atlas des zivilgesellschaftlichen Engagements im Bevölkerungsschutz. Gesellschaftliche Entwicklungen – Engagementformen – Kooperationsstrategien.* Poster. Berlin: Katastrophenforschungsstelle. https://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/anthrogeog/atlas-engage/ATLAS-ENGAGE_Projektposter_KFS_2023.pdf (Zugriff: 16.10.2023)

Merkes, Sara T.; Zimmermann, Theresa; Voss, Martin 2023c: *Engagement in Krisen und Katastrophen. Praxishandbuch für Behörden und Organisationen im Bevölkerungsschutz zum Umgang mit extern Engagierten.* In: KFS Arbeitsmaterialien Fokus Praxis Nr. 8. Berlin: Katastrophenforschungsstelle. Berlin (im Erscheinen)

Schiffauer, Werner; Eilert, Anne; Rudloff, Marlene 2017: *So schaffen wir das – eine Zivilgesellschaft im Aufbruch: 90 wegweisende Projekte mit Geflüchteten.* transcript Verlag. Bielefeld

Simonson, Julia; Kelle, Nadiya; Kausmann, Corinna; Tesch-Römer, Clemens 2021: *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019.* Springer. Wiesbaden

Zettl, Veronika 2018: *Ad hoc-Schulung für Mittlerorganisationen und ihre Mitglieder zur Zusammenarbeit mit BOS.* Fraunhofer IAO. Stuttgart

